Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17 bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr

Nr. 179. Donnerstag, 3. August 1871.

Deutschland.

** **Berlin**, 1. August. Die Zusammenkunft der Kaiser des deutschen und österreichischen Reiches und deren leitenden Minister beginnt in den Vordergrund aller Mittheilungen der Tagespresse zu treten; es ist auch bereits als feststehend zu betrachten, daß jene in der nächsten Woche in Gastein stattfinden wird; nichtsdestoweniger aber sind alle Nachrichten mit Vorsicht aufzunehmen, welche über den Tag und die Reise des Fürsten Bismarck schon jetzt vorzeitig Gewisses mittheilen. Bei dieser Gelegenheit sei übrigens wieder einmal eines periodisch wiederkehrenden Faktums erwähnt: als nämlich vor einigen Wochen von allen den Regierungen nahestehenden Organen eine Zusammenkunft der drei Kaiser in Abrede gestellt wurde, bestanden die liberalen Blätter beharrlich auf solcher; nun ersteres sich als richtig erwiesen, wird gerade von diesen die offiziöse Presse eines Bestehens auf die Erinnerungen der heiligen Allianz angeklagt. — Die Ministerkrisis und die altkatholische Bewegung in Baiern nehmen in den letzten Tagen die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch; um so mehr ist es nothwendig zu konstatiren, daß eine hiesige lithographirte Korrespondenz, welche die Einwirkung Berliner Regierungskreise auf die Entschließungen in München erwähnt und dadurch entschiedenen Anstoß in Baiern selbst erregt hat, keineswegs zu den unterrichteten Theilen der Presse gehört; es ist von solcher Einwirkung hier auch nicht entfernt die Rede gewesen. — Der Legationsrath v. Keudell ist von Urlaub zurückgekehrt und sein bisheriger Vertreter, der Wirkl. Legationsrath v. Bülow, dagegen auf einige Wochen ins Bad gereist. Auch der frühere Geheime Regierungsrath im Bundeskanzleramt, jetzige Regierungspräsident v. Puttkammer, ist im Begriffe, sich nach seinem neuen Bestimmungsorte Gumbinnen zu begeben, nachdem sein Nachfolger, der Ober-Präsidialrath Starcke aus Hannover, seine Thätigkeit hierselbst bereits begonnen hat.

Berlin, 1. August. Der Kriegs- und Marine-Minister Graf v. Roon ist gestern Abend von Ems zurückgekehrt und hat sich von Potsdam aus nach seiner Besitzung Gütergotz begeben.

— Das Vereinsgesetz des deutschen Reiches, über welches sich der Bundesrath geeinigt hat, ist im Wesentlichen dasselbe, welches in Preußen sich in Geltung befindet. Versammlungen, denen demonstrative Zwecke zu Grunde liegen, Massenaufzüge und dergleichen werden nach Emanation des neuen Bundesgesetzes für den Fall, daß es in der Form der Vorlage die Zustimmung des Reichstages findet, im ganzen Reiche von den Polizei-Behörden verhindert werden.

— Nachdem der Rücktransport der französischen Kriegsgefangenen nunmehr seit etwa 8 Tagen beendet, befinden sich an solchen nur noch Kranke und Inhaftirte innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches. Die täglich abnehmende Zahl der ersteren belief sich vor Kurzem auf 4 Offiziere und etwa 800 Mann; eine längere oder kürzere Strafe auf preußischen (deutschen) Festungen zu verbüßen, mußten 10 Offiziere und etwa 70 Mann diesseits zurückgehalten werden.

— Dem Vernehmen nach steht die Gründung neuer Remonte-Depots an angemessenen Orten Elsaß-Lothringens unmittelbar nach Rückkehr des Chefs der Abtheilung für das Remontewesen im Königlichen Kriegsministerium in Aussicht.

— Der Provinzal-Landtag der Provinz Brandenburg hat bekanntlich zur Ausführung des Gesetzes über die Gewährung von Beihülfen an Reservisten und Landwehrleute beschlossen, den Kreiskommissionen zu empfehlen, für die Darlehen eventuell Bürgschaften zu fordern. Dieser Beschluß hat den Minister des Innern veranlaßt, dem Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg zu erklären, daß dadurch den Absichten des Gesetzes nicht entsprochen werde. Es würden dadurch viele Individuen, denen die Unterstützung zugedacht, derselben verlustig gehen, denn gerade die Hülfsbedürftigsten unter ihnen könnten von der Wohlthat keinen Gebrauch machen, weil es ihnen an Kredit und daher an einer Bürgschaft fehle. Es sei daher auf eine Modifikation des gedachten Beschlusses Bedacht zu nehmen.

— Der in weiten Kreisen unserer Stadt bekannte und bei den Musikfreunden hochgeschätzte Kammermusikus Zürn ist gestern unweit Brandenburg a. H. auf dem Plauer See in Gemeinschaft mit seiner Gattin verunglückt. Bei einer Fahrt auf dem See wurden die beiden Ehegatten von einem heftigen Sturme überrascht; das Boot, in welchem sie sich befanden, schlug um und Beide haben in den Fluten ihren Tod gefunden.

— Ueber den Verlauf des Maurerstrike's meldet die „N. A. Z.":

„Der Vorsitzende des Strike-Comité's der hiesigen Maurer, Maurergeselle Lange, ist heute auf Befehl der Staatsanwaltschaft in seiner Wohnung festgenommen und in die Stadtvoigtei als Untersuchungsgefangener eingeliefert worden. Gleichzeitig hat eine Beschlagnahme seiner Papiere stattgehabt. Auch bei dieser Maßregel hat die Staatsbehörde nach dem von vornherein adoptirten Grundsatze verfahren, den Strike selbst, als in den Gesetzen gestattet, frei gewähren zu lassen, zugleich aber jedem Exceß, möge er gegen die Meister oder gegen die fortarbeitenden Gesellen gerichtet sein, mit fester Hand entgegenzutreten. Denn Lange hat, wie uns berichtet wird, in öffentlicher Versammlung aufgefordert, den nichtstrikenden Gesellen ihr Handwerkszeug auf den Bauplätzen zu stehlen, um sie so zur Niederlegung der Arbeit zu zwingen, und die Staatsanwaltschaft erblickt in diesem cynischen Antrag den Thatbestand des im §. 111 des deutschen Strafgesetzbuches mit Gefängnißstrafe bis zu einem Jahre bedrohten Vergehens. Daß dergleichen Anträge aber nicht etwa nur als Ausgeburten eines überreizten Gehirns zu betrachten sind, lehrt die Geschichte der Trades Unions in England; auch dort begann man mit dem Stehlen des Arbeitszeuges und ging allmälig, wo dies nicht half, zur Brandstiftung und selbst zum Morde über."

Dresden, 30. Juli. (N.-Z.) Nicht so sehr die Thatsache selbst, daß Herr von Falkenstein seine Entlassung eingereicht, hat überrascht (obschon man gerade jetzt, so kurz vor dem Landtage, dies nicht mehr erwartete), wohl aber die höchst eigenthümliche Art, wie diese Entlassung gewährt worden, nämlich, daß man nicht einmal so lange damit gewartet, bis ein Nachfolger für ihn gefunden war. Sonst pflegt die Ersetzung eines abtretenden Ministers gleichzeitig mit der Entlassung des letzteren bekannt gemacht zu werden. Man wäre geneigt, eine plötzliche Verschlimmerung der Gesundheitsverhältnisse Falkensteins anzunehmen, wenn nur nicht gerade diese oder jene Form der Entlassung bez. Nichtentlassung widerspräche. Denn dann wäre doch das Natürlichere gewesen, daß irgend ein Rath im Kultusministerium mit der einstweiligen Leitung betraut würde, nicht daß der wegen Kränklichkeit entlassene Minister sich verpflichtete, die „Leitung" seines bisherigen Departements noch bis zur Ernennung eines Nachfolgers fortzuführen. So geräth denn die öffentliche Meinung unwillkürlich auf politische Kombinationen zur Erklärung dieses sonderbaren Vorkommnisses. Und da erregt denn ein Artikel von hier im „Hannoverschen Courier", der durch Wiederabdruck in der „Augsb. Allg. Ztg." hierher zurückgelangt, einiges Aufsehen. Darin wird nämlich ausdrücklich bestätigt, was wohl schon gerüchtsweise hier verlautete, daß unser katholischer Bischof Forwack (im Uebrigen ein milder und als leidlich aufgeklärt geltender Mann) um das (gesetzlich erforderliche) Placet zur Publikation des Unfehlbarkeitsdogmas in hiesigen Landen eingekommen und daß ihm solches von Falkenstein in sehr entschiedener Weise verweigert worden sei. Wenn sich dies so verhält, so ließe sich wohl begreifen, daß Falkenstein, erstere Verwickelungen voraussehend, die möglicherweise daraus entspringen können, bei seinem vorgerückten Alter nicht Lust gespürt, eine solche Krisis noch durchzumachen, und aus diesem Grunde den Entschluß seines Rücktritts, den er schon lange gefaßt hatte, schneller als vielleicht sonst geschehen wäre, zur Ausführung gebracht haben mag. Um so gespannter müßte man sein, wer ihn ersetzen, wer also auch berufen sein werde, den von der katholischen Kirche möglicherweise zu provozirenden Kampf zur Aufrechthaltung der Verfassung und der Gesetze des Landes durchzuführen. Die Zahl der Katholiken in Sachsen ist nicht groß, sie beträgt wohl kaum 5 pCt. Allein das delikate Verhältniß des katholischen Hofes in der so überwiegend protestantischen Bevölkerung verleiht jeder solchen „katholischen Frage" in Sachsen leicht einen besonderen Stachel, wie sich das bei früheren Gelegenheiten schon wiederholt gezeigt hat.

Ausland.

Paris, 30. Juli. Das „Journal des Debats" stellt folgende Betrachtungen an: „Die Staatsmänner, die uns noch vor einem Jahre regierten und „leichten Herzens" den Krieg eingegangen sind, tragen nicht allein die Schuld unserer Unfälle. Um wahr zu sagen, muß man gestehen, daß sie eine Stütze in einem großen Theile der Bevölkerung, jedes Standes, gefunden, die, wie sie selbst, durch eine absolute Sicherheit und ein blindes Vertrauen auf unsere eigenen Kräfte, getäuscht war. Gestehen wir es aufrichtig, nicht in den offiziellen Regionen und den Blättern der Regierung sprach man davon, direkt nach Berlin zu gehen; und ein großer Theil unserer Mitbürger, welche die Nachricht vom Einzuge unserer Truppen in Preußens Hauptstadt zu erfahren erwarteten, hatte keinen sehr deutlichen Begriff von der Entfernung, die zwischen dieser Stadt und unseren Grenzen lag. Man hat uns oft von den jungen Gesandtschafts-Sekretären erzählt, welche das Kaiserreich in die überrheinischen Höfe sandte und welche, in den Salons und Cirkeln brillirend, Komplimente der Damen in französischer Sprache entgegen nahmen, aber unfähig waren, das zu verstehen, was um sie herum in deutscher Sprache ausgedrückt wurde; oder von jenen Offizieren des Generalstabs, betraut mit Missionen auf unserer Grenze oder in den Rheinfestungen und welche ernstlich nur die verschiedenen Biersorten und den Johannisberger studirten; man muß auch nicht vergessen, wie der größte Theil unserer Reisenden in Deutschland nur die Brücke von Kehl überschritten, um in Baden zu spielen und zu tanzen. Während eine Legion Deutscher zu uns reiste, sich bei uns unterrichtete, unser Gebiet maß, unsere Reichthümer abschätzte, schimpften einige seltene Touristen, in Eile und wie mit Bedauern das deutsche Gebiet durcheilend, über die deutschen Herbergen, Gebräuche und Betten. Das ist das Resumé der Eindrücke, der Sitten- und Gebräuche-Studien der von ihnen bereisten Länder. Wir müssen uns dazu entschließen, nicht mehr zu glauben, wir wären das erste Volk der Welt und hätten von anderen Völkern nichts zu lernen. Wenn auch unser Hochmuth und unsere Eigenliebe schmerzlich davon berührt werden würden, versuchen wir die Anstrengung zu machen und führen wir muthvoll diese Selbstüberwindung durch. Darin liegt die Reform für unser Land, die nöthigste und dringlichste, und ohne welche die schönsten administrativen Reformen und das beste Unterrichtsgesetz ohne Wirksamkeit wären."

— Ueber den Generalstab schreibt der „Temps" wie folgt: „Da der Friede geschlossen ist, so ist es nothwendig, Militär-Attachés nach Deutschland zu schicken, so wie Deutschland deren nach Frankreich geschickt hat. Aber man wähle rechtliche und unterrichtete Offiziere; es fehlt nicht an solchen — selbst nicht im Generalstabe. Doch wir würden dem Kriegsminister rathen, Offiziere anderer Waffen zu wählen. Es genügt nicht, zu sehen; um zu urtheilen, muß man vergleichen, und unsere Generalstabsoffiziere sind im Allgemeinen dem militärischen Leben fremd ..... Die Preußen wissen ganz gut, daß aus den Aufhetzungen des Generalstabes nicht weniger, als aus denen der Umgebung des Kaisers der Krieg hervorgegangen ist, und sie wissen, daß in dieser kleinen Welt fashionabler Strategen schon von der „Revanche" gesprochen wird, während Frankreich kaum aufathmet. Die Generalstabsoffiziere thaten sich seit einigen Jahren durch ihre „Preußenfressereien" hervor; sie fressen noch heute Preußen und wir selbst haben, zu unserer größten Bestürzung, höhere Offiziere des Generalstabes versichern hören, man müsse den Krieg im künftigen Jahre wieder beginnen, um nicht die letzten drei Milliarden zu zahlen! Wenn wir so urtheilsfähige Leute nach Deutschland schicken, werden wir ganz einfach ausgelacht werden u. s. w. (Das ist allerdings nicht sehr schmeichelhaft.)

— Daß hier das Volk die nackte Wahrheit nicht hören mag, sondern lieber die bunt aufgeputzte und schön geschmückte Lüge sprechen läßt, wenn sie nur der französischen Eitelkeit die banalen Schmeicheleien immer wieder und wieder ins Gesicht sagt, diese Erfahrung muß der frühere französische Militärbevollmächtigte in Berlin, Oberst Stoffel, jetzt hier machen. Sein bekanntes Buch, worin er die Mängel der französischen Heereseinrichtung und die Fehler der Heeresleitung mit kritischem Messer unbarmherzig bloßlegt, bringt ihm nur Verdächtigungen und Anklagen. Kein kleiner Theil der Pariser Presse beschuldigt ihn, mit seinem Buche nur die Disziplin in der Armee zu untergraben, weil er, nur ein Oberst, es wage, die Thaten der Generale zu beurtheilen! An eine solche mögliche Wirkung seines Buches hat Baron Stoffel gewiß nicht bei Abfassung desselben gedacht, und die Ursachen mangelnder Disziplin hat er anderswo gefunden, als in einer unparteiischen, in bester Absicht unternommenen Beleuchtung bestehender Verhältnisse und Thatsachen.

— In Paris werden fortwährend noch Leichen ausgegraben, die man während der Einnahme der Hauptstadt durch die Versailler auf den freien Plätzen und in den Straßen eingescharrt hatte. Vor zwei Nächten wurden deren bei Fackelschein hundert in der Nähe des Westbahnhofes der Wallbahn ausgegraben und fortgeschafft.

— Wie die hiesigen Blätter melden, erhalten gegenwärtig die um Paris liegenden deutschen Truppen Verstärkungen. In Argenteuil, wo bisher 1500 Mann lagen, sollen jetzt 2000 stehen. Näheres darüber erfährt man nicht.

— In Nancy sind Erleichterungen im Belagerungszustande eingetreten. Man darf jetzt wieder nach 10 Uhr auf der Straße sein und die Kaffeehäuser dürfen wieder bis Mitternacht offen bleiben.

Paris, 30. Juli. Ueber die Ministerkrisis sagt der „Soir": Herr Jules Favre hat seine Entlassung eingereicht, aber bis jetzt verweigert Herr Thiers sie noch immer, indem er sich durch die Meinung der Delegirten verschiedener Gruppen, die zwei- oder dreihundert Deputirte vertreten, dazu berechtigt fühlt. Herr Thiers hat gleichfalls die Entlassung des Herrn Jules Simon ausgeschlagen, welcher, heute Morgen von Rochefort angekommen, dem Chef der exekutiven Gewalt den Wunsch anzeigte, Herrn Jules Favre zu folgen. Wenn wir gut unterrichtet sind, so hat Herr Thiers Herrn Simon, nicht noch zu der Schwierigkeit der Lage durch ein zweites Entlassungsgesuch beizutragen, welches durch nichts motivirt sei, da der Minister des öffentlichen Unterrichts mit der Kammer keinen Konflikt gehabt, wie Jules Favre in der Frage der Bischofs-Petitionen. Heute hat ein großer Theil der Deputirten den Entschluß gefaßt, die konstitutionelle Frage bestimmt aufzuwerfen. Die Gruppen der Linken und des linken Centrums sollen einverstanden sein, einen Antrag auf die Verlängerung der Vollmachten des Herrn Thiers einzubringen; letzterer hat nichts dagegen eingewendet."

— Der „Temps" veröffentlicht folgende Auszüge aus einer von einem Mitgliede des Generalstabes verfaßten Denkschrift bezüglich der Revision der in der Armee vorgenommenen Beförderungen: „Dem Verfasser des Schriftstückes zufolge gab es ein einziges Mittel, sich aus der Verlegenheit zu ziehen. Man mußte keine Ernennung bestätigen, bevor eine allgemeine Revision stattgefunden hatte, man durfte ferner keinen Unterschied zwischen den verschiedenen Armeen machen und sich ja nicht den Anschein geben, als ob man von Rücksichten auf Zeitumstände und Partei-Interessen beeinflußt sei. Wir haben in der Periode des Bürgerkrieges gesehen, wie das offizielle Journal die Bestätigung von Generalen und anderen höheren Offizieren aufzählte, welche eben aus der Gefangenschaft zurückgekehrt waren, als alte Mitglieder der Armeen von Sedan und Metz. Ist der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, Letellier-Vallazé, nicht unter dem Datum des 15. September 1870 zum Divisions-General ernannt worden, während in den zu Metz vorgenommenen Ernennungen davon keine Erwähnung geschieht? Wenn dieser General zu Metz ernannt worden ist, so kann das nicht unter jenem Datum geschehen sein, woraus hervorgeht, daß die fragliche Ernennung ein falsches Datum erhalten hat. Ein großer Theil der Metzer Beförderungen sind nach dem 19. Oktober gemacht worden. Nun weiß man aber, daß Marschall Bazaine zu jener Zeit nicht mehr die Absicht hatte, einen Ausfall zu machen und sich zu schlagen. Ist man ferner wohl sehr gewissenhaft bei diesen Beförderungen gewesen? Hat ein gewisser Oberst vom Generalstabe, der zum Brigade-General ernannt wurde, um in einer dunkeln Verhandlung mehr Ansehen zu besitzen, diese delikate Mission in untadelhafter Weise erledigt? Sind nicht eklatante Fälle von Nepotismus ruchbar geworden? Hat nicht mancher Offizier endlich in der letzten Phase des Metzer Drama's Gelegenheit gefunden, einen Grad zu erbetteln, was damals leichter als zu irgend welcher Zeit gelingen konnte, und ist diese Aemtervertheilung nicht in Bazaine's Wagen fortgesetzt worden bis fast zum Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl? Mehrere Generale wurden um 10 Uhr Morgens, am 20. Oktober, dem Tage der Kapitulation ernannt, und diese Ernennungen haben ein früheres Datum erhalten. Wenn also jetzt der Kriegsminister findet, daß die Kadres in unvernünftiger Weise überfüllt sind, so kommt das doch wohl daher, daß nicht weniger als 18 Divisions-Generale, ferner 22 Brigade-Generale bestätigt worden sind und so weiter durch alle Rangstufen hindurch."

— Gaston Dacosta, der Sekretär Raoul Rigault's, ist in der Nähe von Paris, wo er sich unter dem Namen Lecomte verborgen hielt, verhaftet und nach Versailles gebracht worden. Unter den kürzlich Verhafteten befindet sich auch Francois Comte, welcher die Buttes Chaumont gegen die Regierungstruppen vertheidigt und ein Asyl in den berüchtigten „amerikanischen Steinbrüchen" gesucht hatte. In Rouen hat man den Kabinetschef von Raoul Rigault und Exredakteur des „Bonnet Rouge", Olivier Pain, der sich dort unter falschem Namen aufhielt, entdeckt. — Der bekannte Dr. Rastoul hat in Versailles zu seiner Vertheidigung erzählt, daß er zu der Zeit, wo die Versailler Truppen in Paris einmarschirt wären, seinen Kollegen vorgeschlagen habe, mit Parlamentärfahne und Trompetern den Truppen entgegenzugehen und zu verlangen, daß sie, die Chefs, allein gestraft, die einfachen Garden aber gerettet würden. Bei der Schnelligkeit des Angriffs sei diese Idee freilich nicht zur Ausführung gekommen, die Thatsache des freilich seltsamen Vorschlages soll aber im Verhöre durch Zeugen bestätigt worden sein.

— Der Abgeordnete Alfred Naquet wird in den nächsten Tagen einen Gesetzentwurf einbringen, wonach die Güter Ludwig Napoleon Bonaparte's zum Besten

der armen Familien, welche während des Krieges gelitten haben, verkauft werden sollen.

— Aus der Schweiz wird gemeldet, daß der von der französischen Regierung als ehemaliges Mitglied der Pariser Kommune der Brandstiftung, der Ermordung verschiedener Personen und des Diebstahls angeklagte Razoua bisher nicht an Frankreich ausgeliefert wurde, weil keine Beweise dafür beigebracht wurden. Außer Razoua befindet sich in der Schweiz bis jetzt keine weitere, der Verbindung mit der Kommune angeklagte Persönlichkeit in Haft. Auf Felix Pyat soll in der Umgebung von Genf gefahndet worden sein, ohne daß man seiner habhaft werden konnte. Ferner wird von Genf aus dementirt, daß der Prinz Napoleon in Havre gewesen und dort aufgefordert worden sei, Frankreich zu verlassen. Derselbe habe sich vielmehr ohne Unterbrechung während der letzten Zeit zu Prangins bei Lausanne aufgehalten, wo er gegenwärtig noch weile und ihm der Orientalist Ernst Renan Gesellschaft leiste.

Paris, 1. August. Wie „Gazette des Tribunaux" meldet, sollte den wegen Theilnahme an der Insurrektion Verhafteten die Anklageschrift gestern überreicht werden.

— „Siecle" zufolge ist Artikel 6 des Heeres-Reorganisationsgesetzes dahin abgeändert worden, daß durch denselben nur die Auflösung der Nationalgarde verfügt wird.

— „Journal officiel" bespricht in einem Artikel die in letzterer Zeit an verschiedenen Orten stattgehabten Unglücksfälle und glaubt, daß weder die Explosion in Vincennes, noch der Brand in Nancy und wahrscheinlicher Weise auch nicht die im erzbischöflichen Palaste in Bourges ausgebrochene Feuersbrunst böswilliger Absicht zuzuschreiben sei. Das genannte Blatt erklärt das Gerücht, als sei die Kathedrale von Perigueux und das erzbischöfliche Palais in Tours abgebrannt, für unwahr und fügt hinzu, daß, falls die Journale mit der Verbreitung falscher Nachrichten fortfahren würden, dieselben im gerichtlichen Wege belangt werden sollen. — Ein Cirkular des Justizministers ordnet die strenge Verfolgung unsittlicher Bücher und Bilder an. — Die direkte telegraphische Verbindung zwischen Cochinchina und Frankreich ist hergestellt.

Versailles, 31. Juli. Nationalversammlung. Der Kriegsminister General Cissey legt einen Gesetz-Entwurf vor, wodurch das Militärstrafgesetzbuch einige Abänderungen erleiden soll, um die gegen die Insurgenten eingeleitete Untersuchung beschleunigen zu können. Die Dringlichkeit der Berathung dieses Entwurfes wird beschlossen. Trochu erstattet hierauf Bericht über die Gesetzvorlage betreffend die Revision der militärischen Grade. Sodann beschließt die Versammlung, einen Antrag, welcher bezweckt, Repressivmaßregeln gegen die Trunksucht festzusetzen, in Erwägung zu ziehen. Hierauf erfolgt die dritte Lesung des Departementalgesetzes. Bei der Diskussion über Artikel 2 stellt General Dutemple den Antrag, die Regierung über ihre allgemeine innere Politik interpelliren zu dürfen. Thiers erwiderte, daß diese Frage nothwendig noch vor den Ferien erledigt werden müsse, daß solches aber augenblicklich nicht möglich sei. Die Versammlung beschließt, daß die Interpellation bei der Berathung über das Budget des Ministeriums des Innern erledigt werden solle.

Rom, 31. Juli. Bei den gestrigen Munizipal- und Provinzialwahlen wurden fast ausschließlich die Kandidaten der gemäßigten Partei gewählt. Hiesigen Journalen zufolge sollen sich zwei Drittheil der Wähler der Abstimmung enthalten haben.

London, 31. Juli. Unterhaus. Enfield erklärt, das auswärtige Amt habe Nachrichten aus Persien erhalten, wonach die Ernte daselbst vortrefflich gerathen sei und der angeblichen Hungersnoth gar keine Erwähnung geschehe. Gladstone giebt sodann die Erklärung ab, daß, wenn die Ballotbill bis morgen im Ausschusse nicht vollständig angenommen sei, die Regierung das Haus zum Oktober wieder einberufen werde. Derselbe stellte ferner den Antrag, das Haus möge die Civilliste für den Prinzen Arthur auf 15,000 L. erhöhen. Taylor spricht sich gegen diesen Antrag aus.

— Oberhaus. Die Erhöhung der Civilliste für den Prinzen Arthur wird angenommen. Richmond verliest hierauf das von ihm angekündigte Tadelsvotum gegen die Regierung bezüglich ihres Verfahrens bei Abschaffung des Offiziersstellenkaufs. Granville vertheidigt die Haltung der Regierung.

— Im weiteren Verlaufe der Sitzung bewilligte das Unterhaus die Erhöhung der Civilliste des Prinzen Arthur mit 276 gegen 11 Stimmen. Bei der Fortsetzung der Debatte über die Ballotbill wurde der Vorschlag, die Kosten für die Wahlen auf die Gemeinden abzuwälzen, mit 256 gegen 160 Stimmen abgelehnt. — Das Oberhaus setzte die Berathung über den vom Herzog von Richmond gestellten Antrag fort. Nach langer Debatte, in welcher Lord Russel und Derby nur den Umstand tadelten, daß Gladstone an die Prärogaitve der Krone appellirt habe, wurde das von Richmond beantragte Tadelsvotum mit 162 gegen 82 Stimmen angenommen. Hierauf erfolgt die zweite Lesung der Heeresbill mit Einstimmigkeit.

— 1. August. Gestern Abend wurde am Trafalgar Square abermals ein Meeting abgehalten, um gegen die Erhöhung der Civilliste des Prinzen Arthur zu protestiren. Es waren etwa 5000 Personen anwesend und verlief die Versammlung ohne störenden Zwischenfall. Die Polizei intervenirte in keiner Weise.

— Die „Times" erblicken in dem gestrigen Beschlusse des Oberhauses einen von den Lords an die Nation gerichteten Protest gegen die Haltung der Regierung. Das genannte Blatt glaubt nicht, daß die öffentliche Meinung in dieser Frage der Regierung günstig gestimmt sei, da es unstatthaft wäre, daß das Ministerium in Opposition mit einem Beschlusse einer Kammer handle und sich hierbei auf die angebliche Unterstützung des Landes berufe.

Dublin, 31. Juli. Der Prinz von Wales, Prinz Arthur, der Marquis von Lorne und Prinzessin Louise sind hier eingetroffen und von den Behörden und einer zahlreichen Menschenmenge empfangen worden.

Bukarest, 31. Juli. Wie der hiesige „Lloyd" erfährt, hat der Fürst das von den Kammern votirte Eisenbahngesetz sanktionirt. Das deutsche Generalkonsulat hat die diesbezüglichen Verhandlungen mit der rumänischen Regierung unterbrochen, da, wie hierher mitgetheilt ist, die deutsche Regierung Angesichts der Kammerbeschlüsse sich an die Pforte gewendet hat, um deren Intervention behufs Inschutznahme der bedrohten Interessen derjenigen deutschen Staatsangehörigen, welche rumänische Eisenbahn-Obligationen besitzen, herbeizuführen; den übrigen Schutzmächten ist davon Nachricht gegeben.

Neueste Nachrichten.

Koblenz, 1. August. Der Kaiser empfing heute in Ems den bisherigen deutschen Gesandten zu Washington, Freiherrn von Gerolt. Um 3½ Uhr fuhr der Kaiser nach Koblenz. Bei der Abfahrt waren die hier weilenden Fürstlichkeiten, die Behörden und ein zahlreiches Publikum am Bahnhofe anwesend. Bei der Ankunft in Koblenz wurde der Kaiser von den Spitzen der Behörden und der Geistlichkeit an der Schloßbrücke empfangen und von einer zahlreichen Volksmenge jubelnd begrüßt.

Straßburg, 1. August. Die Betheiligung bei den Gemeindewahlen in Elsaß-Lothringen war im Allgemeinen befriedigend. Nur in Mühlhausen, Thann und Altkirch kam wegen zu geringer Betheiligung keine Wahl zu Stande. In den niederrheinischen Landgemeinden wählten bis zu 80, in Hagenau 50 und in Bischweiler 30 Prozent der Wahlberechtigten. In Colmar siegten die Kandidaten der liberalen Partei, in Metz die Gemäßigten, in Forbach die Kandidaten der französischen Partei. In Chateau-Salins erhielten die Kandidaten der Ordnungsartei die überwiegende Majorität. Es sind zahlreiche Nachwahlen erforderlich.

Provinzielles.

Stettin, 2. August. Wie schon früher berichtet, findet die diesjährige allgemeine Hauptversammlung des „Gustav-Adolph-Vereins" vom 22. bis 24. d. Mts. hierselbst statt. Am ersten Tage wird Professor Dr. Baur aus Leipzig, am zweiten Generalsuperintendent Dr. Jaspis die Festpredigt halten. Für das gemeinsame Liebeswerk sind vom Central-Vorstande die drei Gemeinden Bitsch, Lyon und Schöneck zur Auswahl einer derselben vorgeschlagen.

— Zur Behebung der Zweifel, ob die Gesuche der Dienstherrschaft um Zurückführung entlaufenen Gesindes in den Dienst stempelpflichtig sind oder nicht, hat der Finanzminister entschieden, daß diese Gesuche in der Regel stempelpflichtig sind, es sei denn, daß in ihnen ausdrücklich bemerkt werde, das in Gelde zu schätzende Interesse der Herrschaft bei dem bezüglichen Antrage belaufe sich unter 50 Thlr.

— Der Kreis-Ausschuß in Delitzsch beabsichtigt, den auf der Eisenbahn bei der Rückkehr aus Frankreich zwischen Delitzsch und Leipzig verunglückten Mannschaften des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pommersches) Nr. 2, welche sämmtliche 19 Mann in einem Grabe auf dem Friedhofe in Zschortau ruhen, ein Denkmal zu setzen. Dasselbe wird aus einer Granitsäule bestehen, auf deren Spitze das eiserne Kreuz gesetzt werden soll. Zu dem um das Denkmal zu errichtenden Gitter sind dem Kreis-Ausschuß auf Ansuchen desselben von den Militär-Behörden vier alte eroberte Geschütze überwiesen, die als Eckpfeiler dienen sollen.

— Die konstituirende General-Versammlung der neu zu gründenden „Stettiner Portland-Cementfabrik Bredow" wird (wegen verspäteter Insertion) nicht schon übermorgen, sondern erst am nächsten Montag stattfinden. Die zur Zeichnung aufgelegt gewesenen 160,000 Thlr. sind derart überzeichnet, daß nur die Zeichnungen bis zu 4000 Thlr. voll berücksichtigt, die darüber hinausgehenden Summen aber reduzirt werden.

— Der frühere Vorsteher der Feldpost-Expedition der Reserve des 2. Armeekorps, Feld-Ober-Post-Sekretär Benzmann, ist mit dem eisernen Kreuz 2. Klasse dekorirt worden.

— Das „Central-Eisenbahn- und Reise-Comtoir", Leipzigerstraße 48 in Berlin, arrangirt am 15., 16. und 17. d. Mts. einen letzten Vergnügungszug nach Thüringen und Frankfurt a. M. und zwar in direkter Verbindung: Berlin-Halle Eisenach und zurück, ebenso weiter über Bebra-Hanau nach Frankfurt a. M. Von Frankfurt a. M., event. Mainz aus, können gerade jetzt bequeme und billige Extrafahrten und Rundreisen nach dem Rheine, nach Straßburg, Basel und der Schweiz benutzt werden. Das Comtoir erbietet sich zur genauen Auskunft sowohl hierüber, als über die Route durch die Kriegsschauplätze im Elsaß und Lothringen, sowie über die praktischsten Ruhepunkte und deutschen Hotels.

— Berliner Blätter machen das reisende Publikum auf eine Prellerei aufmerksam, die, bei Ankunft der Bahnzüge, auf den Perrons von Bummlern und Dienstmännern in unverschämtester Weise ausgeübt wird. Die betreffenden Subjekte wissen sich nämlich in den Besitz der, von Schutzleuten zu vertheilenden Blechmarken zu setzen, durch welche das Anrecht auf eine Droschke gewährt wird. Sie zwingen alsdann die Ankommenden, ihnen die Marken zum Course von 5—10 Sgr. abzukaufen. Und der Fremde kann noch froh sein, der zu diesem Course einen Wagen erwirbt, denn bei großem Andrange und wenn obenein schlecht Wetter zur Eile mahnt, steigern sich die Forderungen der Marken-Spekulanten auf das Doppelte.

— Gestern gegen Abend entstand in der Spiegelberg'schen Harzkocherei, Grabow a. O., Lindenstraße 43, ein so starker Rauch, daß Feuerlärm gemacht wurde und die Löschmannschaften herbeieilten, welche aber nicht in Thätigkeit kamen. Der mit dem Heizen der Kessel beauftragte Arbeiter hatte nämlich einen Kessel zu stark angefeuert, in Folge dessen das aus dem Harz geronnene Oel übergelaufen war, sich entzündet und den Dampfabführungskanal so verengt hatte, daß der Rauch durch die Heizöffnung in das Feuerungslokal drang. Das angezündete Oel wurde durch Aufschütten von Erde gedämpft, so daß an den Gebäuden und Geräthschaften kein Schade entstand. — Es dürfte übrigens fraglich sein, ob es polizeilich gestattet ist, eine so bedeutende Menge von Harz, wie z. B. auf dem Spiegelberg'schen Grundstück im Freien lagern (ca. 800 Fässer) in der Nähe bewohnter Gebäude aufzubewahren.

§§ **Aus dem Kreise Rügen**, 31. Juli. Am gestrigen Tage wurde in der Kreisstadt Bergen eine Festlichkeit vollzogen, die als eine überall gelungene bezeichnet zu werden verdient. Die städtischen Behörden hatten nämlich beschlossen, die der Stadt angehörigen, an dem letzten Feldzuge betheiligt gewesenen Wehrmänner und Reservisten in öffentlicher Feier zu begrüßen und war der gestrige Tag dazu bestimmt. Ein zu solchem Zwecke ernanntes Comité hatte die erforderlichen Arrangements übernommen und dementsprechend auch die Stadtbewohner zur Ausschmückung der Häuser und Straßen angeregt. Es war in Folge dessen nun wirklich aber auch recht Rühmliches geleistet. Nicht allein die Straßen, die der Festzug passiren sollte, sondern auch die übrigen Stadttheile zeigten sich bereits von Morgens ab in einem Festschmucke, beflaggt mit Kränzen und Guirlanden behängt, deren viele quer über die Straßen angebracht und mit Fähnchen und Medaillons, die sinnige Inschriften rc. enthielten, versehen waren, der alle Erwartungen in der That übertroffen hat. In Folge der desfallsigen Einladung hatten sich dann aber zu der festgesetzten Stunde, die wegen eingetretenen ungünstigen Wetters um Etwas verschoben werden mußte, die betheiligten Krieger, die noch lebenden, in der Stadt ansässigen Krieger von 1813 bis 1815, die Mitglieder der städtischen Kollegien, die Königlichen Behörden, die Geistlichkeit, die Gewerke mit ihren Fahnen und Emblemen, die Schützengilde und die Turnerschaft mit ihren Fahnen eingefunden, außerdem aber noch eine größere Zahl von Herren zu Pferde, die dem demnächst formirten Zuge voraufritten. Die Feier selbst wurde durch eine von dem Herrn Bürgermeister Dr. Richter vom Balkon des Rathhauses gehaltene Begrüßungsrede, in der auf die großen Erfolge des nun glücklich beendeten ruhmreichen Krieges hingewiesen wurde, eröffnet und solche mit einem Hoch auf Se. Majestät den deutschen Kaiser, unseren Allergnädigsten König und Herrn geschlossen, in das die versammelte Menge freudig drei Mal einstimmte. Die anwesende städtische Kapelle stimmte darauf das Lied „Heil dir im Siegerkranz" an. Während dessen fand eine Vertheilung von Kränzen und Bouquets an die Krieger und Veteranen durch die anwesenden Jungfrauen statt. Die Musik voran, setzte sich der Zug, in der obengedachten Reihenfolge und unter dem Geläute aller Glocken, gefolgt von einer großen Menschenmenge, in Bewegung, nahm seinen Weg durch einige Straßen, über den Rugard, wo auf der für das Arndt-Denkmal bestimmten Stelle eine Flaggenstange errichtet war, an der eine Flagge in deutschen Farben prangte, auf dem die Musik „Was ist des deutschen Vaterland" ertönen ließ und wo aus aufgestellten Böllern Freudenschüsse gelöst wurden, nach dem Schützenplatz, wo der Zug vor einer errichteten Estrade Aufstellung nahm. Auf letzterer hatte eine größere Zahl weißgekleideter Mädchen und der Vorsteher des bürgerschaftlichen Kollegiums Aufstellung genommen. Letzterer begrüßte die anwesenden Krieger in einer längeren Ansprache, hob hervor, daß seine nächste Umgebung, — die berufen sei, Zeuge der Ereignisse der Zukunft zu sein, — sich nicht habe versagen wollen, ihren Empfindungen Ausdruck zu geben und daß dies von einer der Anwesenden in einem selbst gesprochenen Wunsche geschehen werde. Die sich darauf erhebende Festtheilnehmerin sprach darauf mit lauter deutlicher Stimme ein Festgedicht und überreichte einem der anwesenden Krieger den Lorbeerkranz, während die übrigen jungen Mädchen ihre Bouquets und Blumen an die vorhandenen Krieger und Kombattanten vertheilten. Ein Hoch, was dann aber der vorgedachte Herr Redner noch auf das deutsche Heer ausbrachte, und ein Dank, der Namens der anwesenden Veteranen und Krieger von dem Herrn Oberst-Lieutenant Freiherrn v. Seydlitz ausgesprochen wurde, für das von der Stadt veranstaltete schöne Fest und für die von den hiesigen Damen in so aufopfernder Weise durch Uebersendung von Erfrischungs- rc. Gegenständen nach dem Kriegsschauplatze, den Kriegern gebotene Erleichterung in ihrem schweren Beruf und der mit einem Hoch auf die Stadt Bergen endete, bildete den Schluß des offiziellen Theils der Feierlichkeit. Es wurde dann in die errichteten Restaurationszelte gegangen und unter den Klängen der Musik hier einer ungezwungenen Heiterkeit, theilweise auch durch im Freien arrangirte Tänze sich hingegeben, die in allgemein befriedigender Weise verlief und dem Feste den wahren Charakter eines Volksfestes aufdrückte und der allen Theilnehmern einen bleibenden hübschen Eindruck hinterlassen wird.

(Eingesandt.)

Zum dritten August.

Der heutige Tag wird immer und ewig als großer Gedächtnißtag in der Geschichte des preußischen Volks gefeiert werden, als Geburtstag Friedrich Wilhelms III., welcher mit seiner unvergeßlichen Louise die tiefste Erniedrigung unseres Staates erleben und beklagen mußte, nach langen und bangen 7 Kriegsjahren durch die Herren Stein und Hardenberg aber wieder zu Ehren gelangte. Leider war es der inzwischen verklärten Louise nicht vergönnt, die schönen Tage auf Erden mitzufeiern. Aber auch in anderer Weise ist der heutige Tag denkwürdig. Am 3. August 1821 führten gerade die Stettiner in der hiesigen St. Jakobi-Kirche ein geistliches Oratorium zur Feier des Vereinigungsfestes der Provinz Pommern mit dem preußischen Staate auf, ein günstiges Omen für das 50 Jahre später in nie geahnter Größe gefeierte Vereinigungsfest aller deutschen Staaten, nachdem der Erbfeind unseres Volkes einmal so recht gründlich für seinen Uebermuth bestraft wurde.

Vermischtes

Berlin. Die „G.-Z." erzählt folgende Prellerei: In der Oranienstraße versammelte sich am Freitag eine Menge von Menschen um ein etwa zwölfjähriges, ärmlich aber reinlich gekleidetes Mädchen, das an der Wand stand und jämmerlich weinte. Dasselbe hatte, wie es auf die Fragen der Umstehenden schluchzend erzählte, einen Papierthaler verloren und wagte sich aus Furcht vor Strafe nicht nach Hause. Gewöhnlich ist der Berliner in solchen Fällen gleich mit der Hand in der Tasche und deckt durch freiwillige Sammlungen den Verlust. Bei dieser Gelegenheit aber rührte sich ausnahmsweise keine Hand, bis ein großer bärtiger Mann den Leuten zurief: „Na, giebt denn Keiner was?" wobei er dem Kinde in recht auffallender Weise ein Zweigroschenstück in die Hand legte. In wenigen Minuten war nunmehr der angeblich verlorene Thaler ersetzt, das Mädchen trocknete seine Thränen ab und lief in aller Eile fort. Eine Dame, die sich auch bei dieser Gelegenheit durch eine Gabe betheiligt hatte, sah am Sonnabend, als sie die Ritterstraße entlang kam, wieder einen Trupp Menschen versammelt; sie trat neugierig heran und sah dasselbe kleine Mädchen aus der Oranienstraße, das wieder einen Thaler verloren haben wollte, und hörte gleich darauf die Worte: „Na, giebt denn Keiner was?" — Die durch diese Scene empörte Dame konnte denn doch nicht umhin, der Menge zu erzählen, was ihr am Tage vorher begegnet war. Mann und Kind hatten sich jedoch längst davongeschlichen, bevor sie ihre Geschichte geendet.

— Dem Briefe eines preußischen Offiziers entnimmt ein hiesiges Blatt folgende, nicht sehr erbaulich klingende Mittheilung aus Reims: Die Stimmung der hiesigen Einwohner gegen die noch hier stationirten deutschen Soldaten ist, trotz des herzlichen Einvernehmens zwischen Thiers und Manteuffel, noch eben so erbittert, als sie je im Kriege gewesen. Kürzlich wurde das zufällige, glückliche Herannahen einer Patrouille einer unserer Soldaten vom sicheren Tode gerettet. Der französische Pöbel war nämlich über diesen Einzelnen, der so leichtsinnig gewesen, ohne Seitengewehr durch die Stadt zu gehen, hergefallen, hatte ihn an Händen und Füßen gebunden und war eben in Begriff, ihn in's Wasser zu werfen. Man hat jetzt an jeder Straßenecke einen deutschen Doppelposten aufgestellt, um etwaige Exzesse sofort im Keime zu ersticken.

— In Königsberg i. Pr. ist der „Ostpr. Z." zufolge am letzten Freitag der Polizeibehörde der erste Cholerafall gemeldet worden. Der Erkrankte ist ein polnischer Jude. Bis Sonntag Mittags war die Zahl der angemeldeten Fälle auf drei gestiegen. Zwei der Erkrankten sind bereits mit Tod abgegangen.

Essen a. d. Ruhr. Auch ein Stück Mainbrücke kann ich Ihnen von hier entdecken. Bekanntlich hat bei dem Ueberfalle und der Zerstörung der Moselbrücke bei Fontenoy durch Franktireurs während des Krieges ein Landwehrmann Polt vom 57. Regiment, Bataillon Essen, den dem sichern Untergange entgegenfahrenden gemischten Eisenbahnzug von Bar-le-Duc dadurch gerettet, daß er entgegenlief und durch Rufe und Signale zum Halten veranlaßte. Einer der Passagiere des Zuges, Herr H. Albert, Besitzer

des europäischen Hofes in Mannheim, offerirte bald nachher für seinen Lebensretter dem königl. Kriegs-Ministerium eine Belohnung von 1000 Thlr., und hat vor einigen Tagen nach amtlicher Feststellung des Faktums und der Identität die Auszahlung des Betrages durch den Bürgermeister von Borbeck, in dessen Bezirk der Beschenkte wohnt, Statt gefunden. Außer dieser bedeutenden Zuwendung hat Herr Albert für seine Lebenszeit noch eine jährliche Pension von 50 Thlr. zugesichert.

Bremerhaven, 22. Juli. Die Bremerhavener und Geestemünder Polizei war in der ganzen Nacht von Donnerstag zum Freitag in Thätigkeit, um einen Falschmünzer abzufangen, welcher laut telegraphischer Nachricht aus Newyork mit dem Dampfer „Weser" dort abgereist war. Der Mann sollte 20,000 Dollars in falschen Friedrichsdor bei sich führen, um dieselben hier in Umlauf zu setzen. Der Polizei gelang der Fang und befindet sich der Betreffende nebst seiner Frau gegenwärtig hier in festem Gewahrsam.

London. Ein ganz eigenthümliches Testament macht hier einiges Aufsehen. Der Testator, ein Franzose Namens Bonnard, der 120,000 Frcs. jährlicher Renten besaß, hat nämlich sein gesammtes Vermögen dem Londoner Thierschutz-Verein vermacht. Die nächsten Angehörigen des Verstorbenen greifen dies Testament an und stützten ihre Klage darauf, daß der Testator an Seelenwanderung geglaubt und daß ihn der Präsident des Thierschutzvereins zu bereden gemußt, seine, Bonnard's Seele, werde dereinst in ein Pferd übergehen. „Sie haben nach ihrer Umwandlung mit dem Kopf nur in dieser Weise zu nicken," soll der Präsident seinem Proselyten versichert haben, „und wir werden sie wieder erkennen, um Sie zu dem glücklichsten Pferde des Vereinigten Königreichs zu machen." Der Thierschutzverein bestreitet mit aller Energie, sich irgend einer Erbschleicherei schuldig gemacht zu haben, und der Prozeß wird in nächster Woche zur öffentlichen Verhandlung gelangen.

Dayton (Staat Ohio), 10. Juli. Gestern wüthete hier ein Orkan, wie er seit Menschengedenken bei uns nicht vorgekommen ist. Die deutsche lutherische Kirche ist durch ihn dem Fußboden gleich gemacht und dabei 4 Menschen getödtet und ca. 30 schwer verletzt worden. Die Brücke über den Miami ist total zerstört; auch dabei ist der Verlust von mehreren Menschenleben zu beklagen. Ueber hundert Häuser und öffentliche Gebäude (darunter u. A. das Irrenhaus, die katholische Kirche, der Miami-Eisenbahnhof 2c.) sind „dachlos" gemacht und können ihre Bewohner nicht mehr beherbergen. Man schätzt den durch den Orkan angerichteten Schaden auf über eine Million Dollars.

Wollbericht.

Breslau, 31. Juli. In verflossener Woche sind ca. 500 Centner aus dem Markte genommen worden. Der Umsatz bestand in schlesischer und polnischer Einschur, in Sterblings- und Lammwollen. Käufer waren hiesige und Berliner Kommissionäre für ausländische Rechnung und Lausitzer Tuchfabrikanten.

Börsen-Berichte.

Stettin, 2 August. Wetter bewölkt. Wind NW. Barometer 28" 3'''. Temperatur Morgens + 13° R. Mittags + 16° R.

An der Börse.

Weizen matter, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber geringer 55—67 Rt, besserer 69—71 Rt, feiner 72½—74 Rt, weißer und weißbunter 54—75 Rt bez, per August u August-September 73⅓, 73 Rt bez, per Septbr.-Oktober 71½, 71 Rt bez., per Oktober-Novbr. 70¼, 69¾ Rt bez., 70 Br, per Frühj. 70¼, 69¾ Rt bez, Br. u. Gd.

Roggen wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 46—48 Rt, 78—80pfd. 49—50 Rt bez., per August u August-September 49⅜ Rt Br., per Septbr.-Oktober 50, 49¾ Rt bez, Oktober-November do., Frühjahr 49¾ Rt Br., 49½ Gd.

Gerste still, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 45 bis 47 Rt, feine 48 Rt.

Hafer matt loco per 2000 Pfd. nach Qualität 44 bis 47½ Rt, per August 45 Rt bez., per September-Oktober 43 Rt Gd, per Frühjahr 42 Rt bez. u. Gd.

Erbsen geschäftslos, per Frühjahr Futter- 48 Br.

Winterrübsen fest, per 2000 Pfd. loco 105 bis 110½ Rt bez, September-Oktober 109⅜, 110 Rt bez.

Petroleum fester, loco 6¾ Rt bez., ⅚ Br., September-Oktober do.

Rüböl steigend, loco per 200 Pfd. 27 Rt Br., per August u. August-September 26 Rt Br., Septbr.-Oktober 25⅚ Rt bez., 26 Br., Oktober-Novbr. 25½ Rt bez., April-Mai 25¼ Rt Br.

Spiritus fest, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Faß 17⅛ Rt nom., August-Septbr. 17⅙, ⅕₁₂ Rt bez, September-Oktober 17⁵⁄₁₂ Rt bez., Br u. Gd., Oktober-November 17⅛ Rt Br. u. Gd, per Frühjahr 17¹³⁄₂₄ Rt bez.

Angemeldet: 3000 Ctr. Roggen 100,000 Liter Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 73¼ Rt, Roggen 49⅜ Rt, Rüböl 26 Rt, Spiritus 17⅛ Rt.

Landmarkt.

Weizen 56—70 Rt, Roggen 48—52 Rt, Gerste 38—42 Rt, Hafer 28—32 Rt, Erbsen 52—56 Rt, Rübsen 96—103 Rt, Heu per Ctr. 20—25 Sgr, Stroh per Schock 9—11 Rt, Kartoffeln 20—24 Rt.

Berlin, 1. August. (Fonds- und Aktien-Börse.) An Stelle der gestrigen Lebhaftigkeit trat heute eine gewisse Abspannung, welche das Geschäft beschränkte und einige Coursherabsetzungen veranlaßte.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Albert Kuhn (Stettin). — Eine Tochter: Herrn Baldamns (Colberg).
Gestorben: Herr Friedrich Schulze (Cöslin). — Herr Johann Gottlob Göbel (Stralsund). — Frau Gaulke geb. Braun (Colberg).

Wir haben unser Geschäft eröffnet.

Unsere Geschäftsräume

befinden sich

Frauenstrasse No. 34,

1 Treppe hoch, neben der Börse.

Bureaustunden: Vormittags von 9 bis 1 Uhr.
Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Stettiner Vereins-Bank.

Adreß-Zettel

für Postpaquete und Mustersendungen von präparirter Leinewand, nach Vorschrift der Ober-Post-Direktion angefertigt, offeriren pro 100 Stück 15 Sgr.

Lehmann & Schreiber,

Ems Die **Emser Pastillen** **Vichy**

sind bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei großem Reiz zum Husten, sowie bei allen Catarrhen; ferner durch ihre beruhigende Wirkung auf die Brustnerven, die lösende für die Verschleimungen, die stärkende für die Verdauung, und die blutreinigende bei sogen. Mintschärfen.

Die Mineralwasser- und Pastillen-Fabrik
von **Dr. Otto Schür.**

Bade-, Zimmer- u. Fensterthermometer genau und billig bei
Ernst Staeger, Mechanikus,
Frauenstraße 18, parterre.

Die Weinhandlung

von

W. Rosenstein,

Frauenstraße Nr. 51.

Durch directe Beziehungen von Frankreich, Spanien, Ungarn u. vom Rhein und durch Aufhebung der fast ganzen Steuer durch den Handelsvertrag mit Frankreich bin ich im Stande, nachstehende reingehaltene Weine zu folgenden Preisen abzugeben:

Chât. Calon, Chât. Canet a Fl. 5 Sgr.
Medoc Pauillac, Medoc St. Julien a Fl. 5 Sgr.,
Medoc Margaux a Fl. 7½ Sgr.,
Medoc Pougeauy a Fl. 7½ Sgr.,
Château La Rose a Fl. 7½ Sgr.,
Château la Fitte a Fl. 10 Sgr.,
Château Beichewille a Fl. 10 Sgr.,

Rheinweine:

feine Laubenheimer Nackenheimer a Fl. 5 Sgr.
Moselblümchen, Deidesheimer a Fl. 5 Sgr.,
Forster Riseling, Claus Johannisberg a Fl. 7½ Sgr.,
1868. Laubenheimer Riseling a Fl. 7½ Sgr.,
Steinberger Cabinet a Fl. 7½ Sgr.,
Johannisberger Cab. a Fl. 10 Sgr.,
feine Muscat-Lünell a Fl. 5 Sgr.,
echten Muskateller a Fl. 7½-10 Sgr.,
der feine **Madeira, Portwein, Sherry** a Fl. 10—12½ Sgr.,
Teneriffa, Franzw. a Fl. 7½ Sgr.,
süssen u. herben Ober-Ungarwein aus dem beliebten Sarokfar Verschleiß, a Fl. 10, 12—15 Sgr.,
feiner Jamaica-Rum a Fl. 5 Sgr.,
feinen Cognac a Fl. 5 Sgr.,
feinen Arrac a Fl. 5 Sgr.,
Punsch-, Grog- und **Glühwein-Extract** a Fl. 10 Sgr.,
Cognac, Arrac und **Rum,** den feinsten zu Thee, unverschnitten a Fl. 7½—10 Sgr.

Sämmtliche Weine und Spirituosen sind entschieden noch nie so billig angeboten, wovon sich ein geehrtes Publikum durch einen kleinen Versuch überzeugen wird.

Aufträge nach außerhalb werden prompt effektuirt. Emballage und Flaschen werden billigst berechnet und franko zum berechneten Preise wieder zurückgenommen. Probekisten a 11 Flaschen in gewünschten Sortiment stehen zu Diensten.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

C. Aren, Breitestraße 33,

empfiehlt sein grosses

Leinenwaaren-Lager

und Wäsche-Magazin

zu Aussteuern eleganter und einfacher Art, sowie zu Einkäufen für den täglichen Bedarf.

Besonders aufmerksam mache auf

Bielefelder Hausmacher-Leinewand

in allen Nummern von 1¼ bis 3 Ellen breit;

als Specialität:



Oberhemden



nach neuester

amerikanischer Facon,

unter Garantie des elegant Sitzens.

Herren-Nachthemden in Chiffon, Dowlas und Leinen, Chemisettes in Shirting u. Leinen, Kragen u. Manchetten, Tricot-Hemden und Beinkleider, Steppdecken und Reisedecken, Damen-Hemden, einfache und mit Stickerei, Damen-Nachthemden, Damenbeinkleider, Nachtjacken und elegante Morgenjacken, Frisir-Mäntel, Nachthauben, Weiße, einfache und elegante Unterröcke.

Gedecke

in Drillich, Jacquard und Dammast,

zu 6, 8, 12, 18 und 24 Servietten,

Handtücher, Drilliche, Inlett- und Bezugzeuge, Bettdecken in Dammast, Piquee und Waffel, Negligeezeuge, Dowlas, Chiffon und Shirtings ꝛc.

Sämmtliche Artikel sind in **großartigster Auswahl** und empfehle dieselben **bei streng reellster Bedienung**

zu außerordentlich billigen Preisen.

C. Aren, Breitestraße 33.

Max Schell,

Juvelen, Gold- u. Silberwaaren,
reichhaltiges Lager von Alfenide,
Breitestrasse No. 69.

Gegen die Leiden der Harnorgane. Eine Anweisung, Blasen- u Nierenleidenden, als Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Gries-, Schleim- und Steinabsonderungen, Pollutionen, Schwäche ꝛc. durch ein einfaches, der Gesundheit höchst zuträgliches, nicht medicinisches Mittel zu beseitigen, wird gegen ein kleines Honorar mitgetheilt, Leidende, welche schon Alles in jeder Beziehung, auch Brunnen- und Badecouren ohne allen Erfolg versucht haben, können auf sichere Hülfe in kurzer Zeit auf radikale Heilung rechnen. Näheres durch **W. Neumann,** Grevismühlen, Mecklenburg.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie, Doktor **O. Killisch** in **Berlin,** jetzt: Louisenstraße 145 — Bereits über Hundert geheilt.

Malern, Schildermalern, Lackirern, Anstreichern & Hausfrauen

empfehle ich zur Reinigung der in Oel gestrichenen Thüren, Fenster, Fußböden, Schilder, Oelbilder, Spiegel und Fensterscheiben von allem schwerlöslichem Schmutz, namentlich Oelfarbenflecken ꝛc zur Entfernung ungelegener Striche oder Buchstaben von Schildern ꝛc. meine **Putz-Essenz** in Blechsl a 7½, 14 und 26 Sgr.

Ulrich, chem.-techn. Fabrik, Paradeplatz 14, 2 Tr.

En-gros Lager von

Knöpfen, Borten und Posamentierwaaren.

L. N. Flater,

Berlin, 4. Hohe Steinweg 4 an der Königsstraße.

Für auswärtige Aufträge werden auf Wunsch Muster resp. Auswahlsendungen gemacht.

Pianino's

und Pianofort'es, neue wie gebrauchte, empfiehlt zum Verkauf wie zur Vermiethung billigst die Piano-Handlung von **J. R. Sieber,** Breitestraße 51. 2 Tr.

Motten, die in Polstermöbeln, Woll- u. Pelzstoffen u. in dergl. Waarenlagern ꝛc.
Wanzen, die in Bettstellen, Bettmatrazen und Möbeln ꝛc.,
Schaben, die in Küchen, Speisekammern und Backstuben ꝛc.,

Garten- und Feld-Insekten,

die auf Garten- und Feldfrüchten, Obstbäumen, Fruchtsträuchern und Blumen ꝛc.,

Leib-Insekten u. andere Körper-Parasiten,

die am Leibe, in Kleidern, Leibwäsche und Betten,

Holzbohr-Käfer,

die in kostbaren Möbeln, als Klavieren ꝛc. sich befinden, werden sicher getödtet durch meine Original-Mittel zur Insekten-Vertilgung in Tinktur-, Speise- und Essenz-Form und zu verschiedenen Preisen bereitet.

Ulrich, chem.-tech. Fabrik, Paradeplatz 14, 2 Tr.

Zahnschmerzen jeder Art, selbst wenn die Zähne hohl und gestockt sind, werden augenblicklich und dauernd durch den berühmten **indischen Extrakt** beseitigt. Derselbe übertrifft, seiner nie fehlenden Wirkung wegen, alle derartigen Mittel, weshalb er auch von berühmten Aerzten empfohlen wird. Echt zu haben in Fl. a 5 Sgr. im alleinigen Depot für **Tempelburg** bei **C. A. Gützlaff,** für **Gützkow** bei **Wilh. Eisermann**

Für drei Thaler

versende ich ein Mittel, den Trinkenden das Trinken zu entwöhnen.

Auch heile ich sicher und schnell selbst in den schwersten Fällen Fallsucht, Bleichsucht, Wassersucht, Kopfschmerzen, Taubheit, Aussatz (Flechten), Krämpfe, Bettnässen, ferner auch Geschlechtskrankheiten, als: Selbstbefleckung, weißer Fluß ꝛc. Ueber 1000 geheilt.

J. G. Grone, Ahons, (Westfalen).

Oeffentliches Urtheil über Goldschmidts Coursbuch.

Unter den zahlreichen an den Markt gebrachten Coursbüchern ist das von Goldschmidt **unstreitig das beste Werk,** welches durch Uebersichtlichkeit und zweckmäßige Anordnung des reichhaltigen Stoffes jedem Reisenden ein unentbehrliches Hülfsmittel bietet. Die jeder Hauptroute beigegebenen Karten erhöhen den Werth des Buches und tragen zur Orientirung **wesentlich bei.**

Hannover. Hannoversches Tageblatt.

Ein Uhrmachergehülfe, guter und praktisch erfahrener Arbeiter, findet dauernde Stellung. Gehalt nach Leistung 20 bis 24 Rt., bei

A. Schachschneider,
E. Bitterlich Nachf. in Posen.

ELYSIUM-THEATER,

Donnerstag. **Er muß heirathen.** Lustspiel in 1 Akt. **Der Herr Studiosus.** Lustspiel in 1 Akt. **Die schöne Galathee.** Operette in 1 Akt.

BELLEVUE-THEATER.

Donnerstag. Erstes Gastspiel des Komikers Herrn Emil Schirmer. **Fröhlich.** Musikalisches Quodlibet in 3 Aufzügen. **Zehn Mädchen u. kein Mann.** Komische Operette in 1 Akt.

Abgang und Ankunft

der

Eisenbahnzüge in Stettin:

nach Berlin, Wriezen:	Personenzug	Mrg.	6 U.	30. M
„ Berlin, Wriezen:	„	Mitt.	11 „	50 „
„ Berlin:	Courierzug	Nm.	3 „	38 „
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	5 „	33 „
„ Stolp, Breslau:	„	Vm.	6 „	8 „
„ Stargard, Breslau:	„	Vm.	9 „	57 „
„ Danzig, Stolp, Colberg:	Courier- resp. Schnellzug	Vm.	11 „	26 „
„ Stolp, Colberg:	Personenzug	Nm.	5 „	— „
„ Stargard, Kreuz:	„	Abd.	8 „	5 „
„ Stargard,	gemischter Zug	Abd.	10 „	33 „
„ Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Hamburg:	Personenzug	Mrg.	6 „	15 „
„ Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Strasburg, Hamburg:	Pers.-Z.	Vm.	10 „	40 „
„ Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Schwerin:	Personenzug	Nm.	3 „	45 „
„ Pasewalk, Stralsund, Prenzlau, Strasburg:	Personenzug	Abd.	7 „	45 „
Ankunft:				
von Berlin, Wriezen:	Personenzug	Vm.	9 U.	46 M.
„ Berlin:	Courierzug	Vm.	11 „	15 „
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Nm.	4 „	35 „
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	10 „	28 „
„ Stargard:	gemischter Zug	Mrg.	6 „	— „
„ Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Mrg.	8 „	32 „
„ Stolp, Kolberg:	Personenzug	Vm.	11 „	25 „
„ Danzig, Stolp, Eil- resp. Courierz.		Nm.	3 „	28 „
„ Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Abd.	5 „	12 „
„ Breslau, Kreuz, Stolp, Colberg:	Personenzug	Abd.	10 „	18 „
„ Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Mrg.	9 „	35 „
„ Schwerin, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau:	Personenzug	Mitt.	12 „	50 „
„ Hamburg, Stralsund, Pasewalk:	Personenzug	Nm.	4 „	25 „
„ Hamburg, Strasburg, Pasewalk:	Personenzug	Abd.	10	15 „ „